

Heraldische Stifterschilder aus der Innerschweiz

Autor(en): **Hartmann, Plazidus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario**

Band (Jahr): **78 (1964)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heraldische Stifterschilde aus der Innerschweiz

II

Von P. PLAZIDUS HARTMANN

Meine Arbeit im Jahrbuch 1960 hat ein gutes Echo geweckt. Von befreundeter Seite wurden mir zwei wertvolle Sammlungen für eine Veröffentlichung zur Verfügung gestellt, so dass ich bereits eine Fortsetzung zusammenstellen kann. Leider sind noch einige Fragen offen geblieben. Aufschlüsse aus dem Leserkreis nimmt der Verfasser dankbar entgegen. Schilde, die sich noch an vorhandenen Paramenten befinden, fanden keine Würdigung. Inzwischen hat auch P. Rudolf Henggeler den Stifterschilden in der Stiftskirche von Einsiedeln eine eingehende Studie gewidmet, die einen wertvollen Einblick in die Zuwendungen kirchlicher Gewänder an den berühmten Wallfahrtsort im Finstern Wald vermittelt. Wo kein Standort erwähnt wird, stammen die Schilde alle aus zwei Sammlungen in Luzerner Privatbesitz.

I. HARTMANN

40,5 × 40,5 cm. Schwere Stickerei in Seide, Gold und Silber. In reicher symmetrischer Barockornamentik der goldumrandete Rundschild, 8,3 × 8,3 cm: In Blau auf grünem Dreieck der sechsstrahlige goldene Stern, umgeben von einem runden silbernen Schriftband mit den Initialen MR (Melchior Rudolf) H(artmann) C(anonicus) S(ecretarius) I(n) B(eronia) 1751 (Abb. 1). Er war auch Bauherr und Pfleger in Gormund. Als Sohn des Ratsherrn Josef Rudolf und der M. Katharina An der Allmend 1703 geboren, legte er seine reichen Mittel, wohl weil diese Hartmann'sche Seitenlinie mit ihm und seinen zwei geistlichen Brüdern erlosch, in wertvollen Schenkungen an das Stift und die Kapelle Gormund an. So verdankt ihm die Sakristei von St. Michael Kaseln, Ornate in den Tagesfarben samt den zugehörigen Antependien. Er starb 1774.

2. GÖLDLIN VON TIEFENAU-MAYR VON BALDEGG

20,6 × 17,6 cm. Reiche Stickerei in Gold und Silber auf Seide. Zwischen von goldenen Bändern gebundenen Palmblättern unter einer Krone mit neun Perlen die beiden gegeneinander geneigten Schilde, 6 × 4,5 cm, in goldenen Bordüren.

1. *Göldlin von Tiefenau*: Geteilt von Silber mit zwei silbernen (!) Rosen und von Rot mit einer silbernen Gleve.

2. *Mayr von Baldegg*: Geviert. 1 und 4: In Gold ein schwarzes, unziales M 2 und 3: In Rot zwei silberne Flügel. Über der Krone führen barocke Ornamente, zu einer silbernen Lilie. 5,2 × 4,6 cm.

Der Donator Johann Thüning (1688-1763) war 1708 Grossrat, 1718 Kleinrat; Schultheiss und Bannerherr von 1752-1762. Seine Gemahlin war Anna Barbara Mayr von Baldegg.

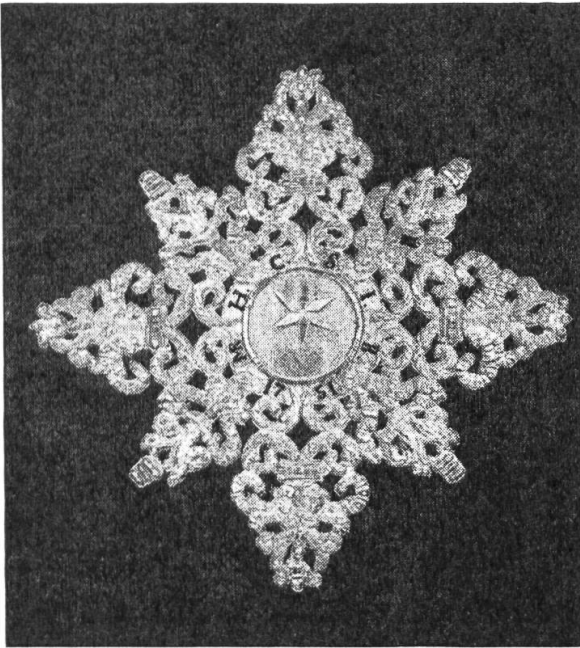


Abb. 1. Chorherr M. R. Hartmann,
Beromünster, 1751.

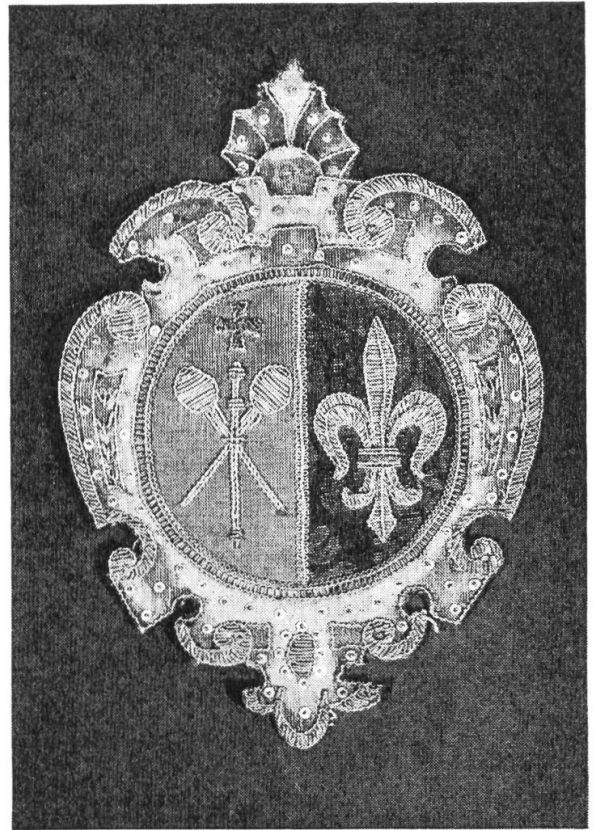


Abb. 3. Dulliker-Pfyffer von Mauensee, Luzern.

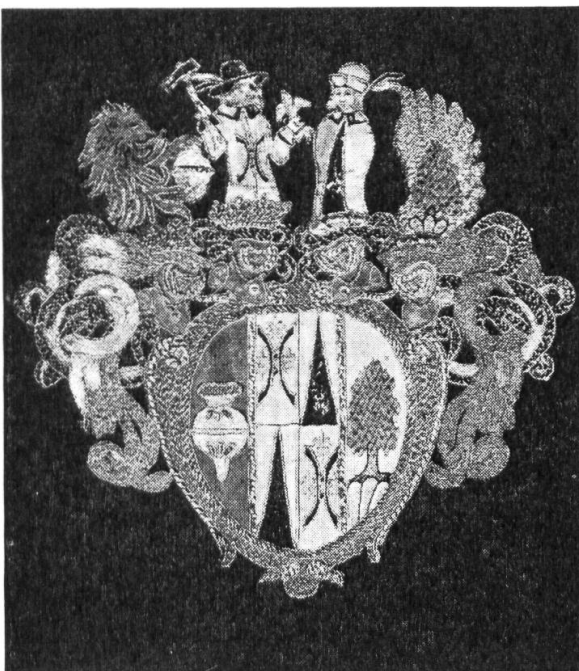


Abb. 2. Pfyffer-Cloos-Lindacher, Luzern.



Abb. 4. Krus, Luzern - Dorer, Baden, 1685.

3. VON FLECKENSTEIN-MAYR VON BALDEGG

19 × 18,5 cm. Schwere Stickerei in Seide, Gold und Silber. Zwischen zwei bandumschlungenen Palmzweigen unter Krone mit neun Perlen in barocker Ornamentik der gevierte, golden umrandete Schild, 10,7 × 7,2 cm.

1 und 4: *Von Fleckenstein*: Schräggeteilt von Blau mit einem goldenen Reichsapfel und fünfmal schräggeteilt von Gold und Grün.

2 und 3: *Mayr von Baldegg*: In Gold ein schwarzes, unziales M.

Donatoren: Statthalter Carl Christoph und Frau Anna Maria Mayr von Baldegg. Die Arbeit stammt von der gleichen Hand wie Nr. 2.

4. PFYFFER VON ALTISHOFEN-CLOOS VON MAUENSEE

17,5 × 17 cm. Reiche Gold-, Silber- und Seidenstickerei. Zwischen zwei grünen Palmzweigen, die von einem golden umrandeten silbernen Band gegliedert sind, der Schild, 9 × 9 cm, überragt von einer Adelskrone in Gold und Silber.

1. *Pfyffer von Altishofen*: Geviert. 1 und 4: In Silber (!) ein schwarzes Mühlisen, begleitet von drei blauen Lilien. 2 und 3: In Gold eine schwarze Spitze.

2. *Cloos von Mauensee*: Geviert. 1 und 4: In Blau ein goldenes Setzglas. 2 und 3: In Silber ein geflügelter schwarzer Fisch¹⁾.

Als Donator darf Ritter und Schultheiss Christoph Pfyffer, 1593-1673, angesprochen werden, der in zweiter Ehe mit Jakoea Cloos verheiratet war.

5. PFYFFER VON ALTISHOFEN-CLOOS-LINDACHER

19 × 19,8 cm. Stickerei in Seide, Gold und Silber. In goldgeränderter, roter Kartusche der dreiteilige Ovalschild, 8,4 × 7,1 cm. In der Mitte das Wappen *Pfyffer* in der herkömmlichen Form. Zur Rechten *Cloos*: In Blau ein goldenes Setzglas, zur Linken *Lindacher*: In Silber auf grünem Dreiberg eine grüne Linde. Den Schild krönen 4 Bügelhelme. 1. Aus goldener Krone wachsend ein goldener Löwe mit dem Setzglas in den Pranken (*Cloos*). 2. Aus goldener Krone wachsend das Kleinod der *Pfyffer*. 3. Aus schwarz-goldener Binde wachsend das Kleinod von *Altishofen*. 4. Aus grün-silberner Binde wachsend das Kleinod *Lindacher*: ein silberner Flügel mit der Schildfigur. Decken rechts: Blau-Gold (*Cloos*) und Gold-Schwarz (*Pfyffer*); links: Gold-Schwarz (*Altishofen*) und Silber-Grün (*Lindacher*). Der Stifter dürfte Ludwig Pfyffer sein, der 1627 mit Dorothea Cloos verheiratet war (Abb. 2).

6. HARTMANN-STUDER, LUZERN

17 × 13 cm. Seidenstickerei mit Goldbordüren und Goldlamellen. In barocker Kartusche der gespaltene Rundschild, 8 × 8 cm. 1. *Hartmann*: In Blau auf grünem Dreiberg ein sechsstrahliger goldener Stern. 2. *Studer*: In Silber auf grünem Dreiberg ein goldener Löwe mit einem grünen Staudenbusch in den Pranken.

Als Stifter kommen in Betracht der Luzerner Münzmeister und Goldschmied Jost, der Jüngere, 1599-1673, Kleinrat 1671, und seine Gemahlin Elisabeth Studer, die Eltern des Chorherrn und Propstes Bernhard Hartmann von Beromünster, 1634-1707, oder sein Bruder, Stadtschreiber und Ritter Ludwig, dessen erste Frau eine Margareta Studer war, die Eltern des Chorherrn Johann Ludwig, 1631-1691. Die Chorherren von Beromünster pflegten ihren Schild mit dem Wappen der Mutter

¹⁾ Abgebildet in Agnes von Segesser, Heraldik in Luzern, Luzern, Bucher, S. 19.

geviert wiederzugeben, wohl um eine Verwechslung mit dem gespaltenen Allianzschild der Eltern zu vermeiden. Der gevierte Schild der beiden Chorherren findet sich auf den Wappenscheiben des David Bucher von 1677 in der Kirche von Neudorf.

7. DULLIKER-PFYFFER VON MAUENSEE

19 × 13,2 cm. Analoge Ausführung wie Nr. 6, wohl von der gleichen Hand. Im gespaltenen Rundschild, 8,3 × 8,3 cm.

1. *Das alte Dullikerwappen*: In Blau ein goldener Pilgerstab zwischen zwei gekreuzten goldenen Backschaufeln, überhöht von einem roten Tatzenkreuzlein.

2. *Pfyffer von Mauensee*, sog. schwarze oder Ilgen-Pfyffer: In Schwarz eine goldene Lilie (Abb. 3). Auf der Rückseite ist zu lesen: « Schultheiss Ulrich Dulliker 1646. Elisabeth Pfyffer von Mauensee. » Sein Sohn Carl Christoph erhielt 1685 von Kaiser Leopold I. einen Adelsbrief. Das neue, gevierte Wappen zeigt in 1 und 4 eine goldene Lilie in Schwarz, 2 und 3 in Gold drei rote Spitzen für den Twinghof Sempach²⁾. Ulrich, 1606-1658, war Gross- und Kleinrat, Gesandter an auswärtigen Höfen, wurde 1646 von Papst Innozenz X. zum Ritter geschlagen und erlangte 1647 die Würde eines Schultheissen und Bannerherrn.

8. KRUS-DORER

15,8 × 14,5 cm. In roter Seide mit barocken Goldornamenten der gespaltene Hochovalschild, 9,4 × 8,2 cm, unter der Jahreszahl 1685.

1. *Krus*: In Gold auf grünem Dreieck ein naturfarbenes Kalb.

2. *Dorer*: In Blau ein goldenes Tor mit geöffneten Flügeln.

Die Donatoren sind J. H. Joseph Nicolaus Krus, des inneren Rates zu Luzern und Elisabeth Dorer von Baden (Abb. 4). Krus war auch in spanischen Diensten und starb 1685 in Mailand. Seine Gemahlin, welche die Stiftung wohl auf sein Ableben hin machte, starb erst 1721³⁾.

9. PFYFFER VON WYHER-PFYFFER VON ALTISHOFEN

17,4 × 17,2 cm. Stickerei in Seide und Metallen. Goldbordierter, gespaltener Schild. 1. *Pfyffer von Wyher*: Geteilt von Gold mit einem auslaufenden schwarzen Mühleisen und nochmals geteilt von Gold und Grün. 2. *Pfyffer von Altishofen*: Geteilt von Gold mit einer schwarzen Spitze und von Gold mit einem schwarzen Mühleisen, begleitet von drei blauen Lilien. Auf dem Schild drei Bügelhelme. 1. Kleinod: aus einer Krone wachsend ein gekrönter Greif (Pfyffer). 2. Kl.: aus silbern-grüner Binde wachsend zwei Moorrüben (Wyher). 3. Kl.: Mannesrumpf mit Federbarett und schwarzer Spitze auf goldenem Wams (Altishofen). Decken. Grün-Gold und Schwarz-Gold. Es dürfte sich um eine Kaselstiftung des Junkers Franz Bernhard und seiner Gemahlin Maria Magdalena handeln⁴⁾.

10. BALTHASAR

20,5 × 15,5 cm. Metallstickerei auf Seide. Verschlungene Goldbänder umrahmen den runden, blauen Schild mit den zwei übereck gestellten Dreiecken, die äusseren Dreiecke belegt von einem sechsstrahligen goldenen Stern. Darüber eine goldene Krone, deren Reif 3 weisse und 2 rote Steine schmücken.

²⁾ Die Lilie des Mutterwappens hat vielleicht die Neuschöpfung angeregt.

³⁾ Vergl. Merz, Das Wappenbuch der Stadt Baden, Aarau, Sauerländer 1920, S. 70.

⁴⁾ Vergl. Von Segesser, l.c., S. 27.

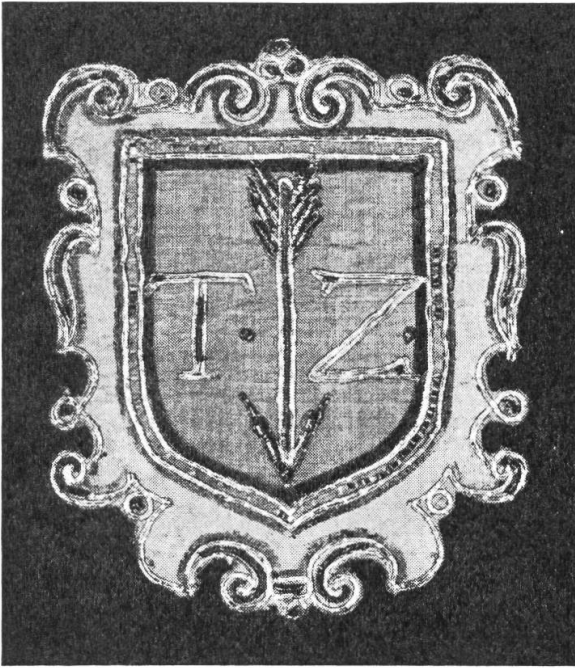


Abb. 5. Unbekannter Schild (Ziltener, Schwyz?).



Abb. 7. Gebrüder Amman, 1698.



Abb. 6. Kaplan Jakob Suter von Hünenberg, 1783.



Abb. 8. Kaplan Wandeler, Menznau, 1707.

11. MEYER VON SCHAUENSEE

15 × 14,2 cm. Stickerei in Seide und Gold in dicker, schnurförmiger Manier. In barocken Bandornamenten der golden umrandete Spitzschild. 6,4 × 6 cm. In Gold auf grünem Dreieck ein fünfblättriger grüner Lindenzweig. Über dem Schild auf weissem, in zwei Spitzen auslaufendem Spruchband die fast völlig zerstörte Inschrift: I O A N N E S (M e y e r ?). Da der Schild der Mitte des 17. Jahrhunderts zuzuweisen ist, dürfte es sich beim Donator um Johann Ludwig handeln, der 1657 Vogt zu Kriens war, 1662 Landeshauptmann in Wil wurde und 1670 Kleinrat. Er starb 1713.

12. UNBEKANNTER SCHILD

12,8 × 10,5 cm. Goldstickerei auf Seide. In Rot mit goldenem Renaissance-schmuck das Wappen: In Blau ein pfahlweis nach unten gerichteter goldener Pfeil mit silberner Spitze und silbernen Federn (nachgedunkelt), zwischen den goldenen Initialen T und Z (Abb. 5). Möglicherweise handelt es sich um eine Variante des Wappens Ziltener im Kanton Schwyz.

13. MEYER UND KOCH

14 × 11 cm. In Silber geschnitten und getrieben. Unter grosser Krone in schöner Barockkartusche mit Blatt-, Blumen- und Band-Ornamenten ein graviertes Oval, 6 × 5 cm. Ein Schriftband mit: MARIA ANNA MARIA MEYER UND JACOBUS KOCH umschliesst einen Spitzschild, 4,3 × 2,3 cm: Drei Maiglöckchenstengel mit 4 + 11 + 4 Glöcklein, Wappen der Meyer von Egolzwil. Darunter die Jahrzahl 1827. Das ursprüngliche Stifterwappen wurde entfernt und durch den Meyerschild ersetzt. Von der zerstörten Datierung über dem Oval ist noch 1741 schwach zu erkennen. Die getriebene Arbeit und die Gravur liegen einige Jahrzehnte auseinander. Zum Glück finden sich unter dem Oval Beschaumarke und Meisterzeichen des Joseph Gassmann, der um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Luzern arbeitete und c. 1790 starb⁵⁾.

14. VON SEGESSER-AM RHYN

9,7 × 8,2 cm. In Silber getriebene und vergoldete Arbeit in ähnlicher Ausführung wie Nr. 13, so dass sie auch ohne Meisterzeichen J. Gassmann zugewiesen werden darf. Unter der Krone der gevierte Schild. 1 und 4: *Von Segesser*: In Schwarz eine dem rechten Obereck zugewendete Sensenklinge. 2 und 3: *Am Rhyn*: In Blau ein liegender Mond mit drei (2, 1) Sternen.

15. SUTER

11,8 × 8,6 cm. Kräftig in Silber getrieben. In der Mitte der gevierte Hochoval-schild mit Herzschild, 3,3 × 2,7 cm. 1 und 4: In Gold eine gestielte Blume. 2 und 3: In Blau ein sechsstrahliger Stern. Herzschild: In Gold ein Hauszeichen (Bundhaken?). Nach dem Zuger Wappenbuch führen die Suter von Zug und Baar diesen Schild, jedoch mit einem Z im Herzschild. Auf dem Schild ein frontaler Bügelhelm mit weit ausladenden Decken. Statt der Krone finden wir als Kleinod ein Priesterbirett und darüber einen Messkelch. Unter dem Schild in ornamentaler Tafel die Legende: REVDI DOMINI JACOBI SUTER Sacellani S. Crucis 1783 (Abb. 6).

⁵⁾ Vergl. Dora Rittmeyer, Geschichte der Luzerner Silber- und Goldschmiedekunst, Reuss-Verlag, Luzern.

Beat Jakob Suter von Hüenenberg wurde am 18. Oktober 1736 geboren und war seit 1772 Kaplan an der Heiligkreuzpfründe in Sins ⁶⁾).

16. MAHLER

10,3 × 8,7 cm. In Silber getrieben. In schmalen Blattkranz unter einer Krone auf zwei gekreuzten Palmzweigen eine Kartusche, die den Ovalschild 4 × 3,5 cm umschliesst: Auf Dreieck ein halbes Mühlrad, auf dessen Nabe sich drei Schwerter senken.

17. STALDER

10,2 × 8,2 cm. Zierlich durchbrochene und getriebene Arbeit in Silber. Inmitten der Zierat mit Rocaille- und Blumenmotiven die geschnittene Wappenfigur: Über Dreieck und einer Lilie ein gestürztes M, überhöht von zwei sechsstrahligen Sternen. Darüber ein frontaler Bügelhelm und eine grosse Krone.

18. KEISER

11,2 × 10,2 cm. Geschnittene, reich durchbrochene und getriebene Silberarbeit. Unter gebogenem Schriftband mit der Legende: « Ex Dono R. D. Tho. Leontii: Keiser. Tugi. Parochi. Loci. A^o 1744 » in einem schmalen Perlenbord das Vollwappen: Über einem Dreieck ein getatztes Antoniuskreuz, beseitet von je einem sechsstrahligen Stern. Aus dem gekrönten frontalen Bügelhelm mit breit ausladenden Decken wächst ein halber Flug mit dem Kreuz zwischen zwei fünfstrahligen Sternen. Unter dem Schild zwei durch ein Band verknüpfte Lorbeerzweige. Thomas Keiser von Zug, 1700-1775, war 1732 Pfarrer von Sulgen im Thurgau, von 1752-59 Kaplan der Herren von Roll auf Schloss Hilfikon, sodann Kaplan zu St. Michael in Villmergen. Die Stiftung bezieht sich demnach auf Sulgen ⁷⁾).

19. SCHUMACHER

8 × 6,7 cm. In vergoldetes Kupfer getrieben. In barockem Band- und Palmzweigschmuck unter Krone der Schild; 4 × 2,1 cm: Auf Dreieck zwei abgekehrte Sichel; im Schildhaupt eine Lilie. Darunter ein gebogenes Legendenband mit den Initialen: A. R. D. D. I. I. S. R. (?) et So. 1740.

20. AMMAN

12,5 × 11,5 cm. In massives Silber getrieben. Unter einem Puttenkopf mit ausgebreiteten Flügeln in barocken Blatt- und Fruchtornamenten das hochovale Wappen, 4,8 × 2,8 cm: Auf Dreieck ein Tatzenkreuz, beseitet von je einer Lilie. Auf querovaler Legendentafel: Adm. RR. DD. Georgius und Joannes Aman Fratres cum Sororibus Veronica et Sybilla sese comendant 1698. Zur Seite und unten eine Meistermarke: C. F (Abb. 7).

U (?)

21. WANDELER

14,5 × 13 cm. Wirkungsvoll durchbrochen und in Silber getrieben. Unter grosser Krone in einem doppelten Blätter- und Palmenkranz der Hochovalschild, 6,5 × 5,5 cm: Ein schreitender Mann mit einem Stab in der rechten Hand. Auf

⁶⁾ Vergl. Albert Iten, Tugium Sacrum, von Matt, Stans, S. 408.

⁷⁾ Iten l.c., S. 280.

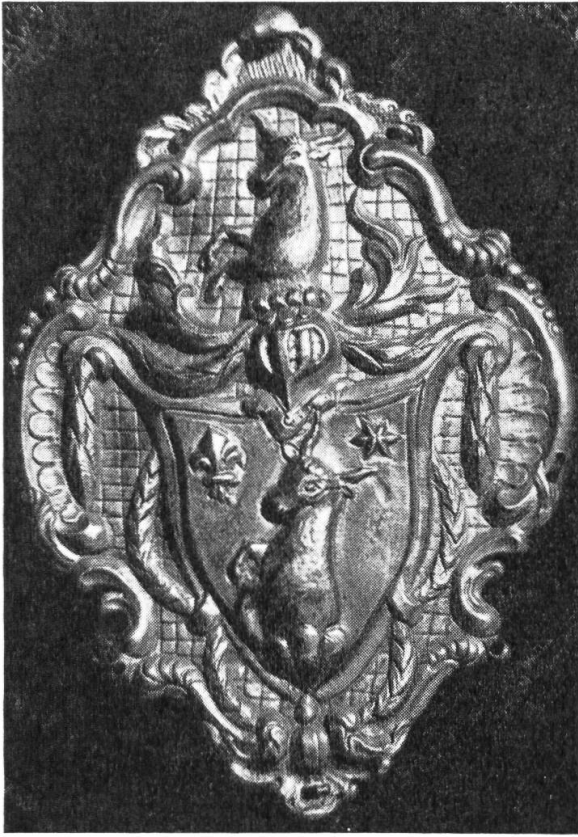


Abb. 9. Zelger, Stans.

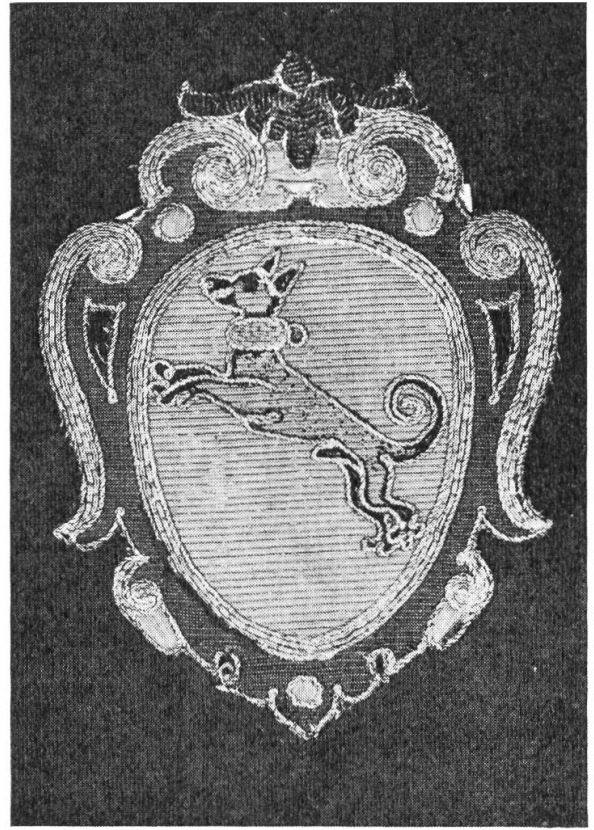


Abb. 11. Hug, Luzern.

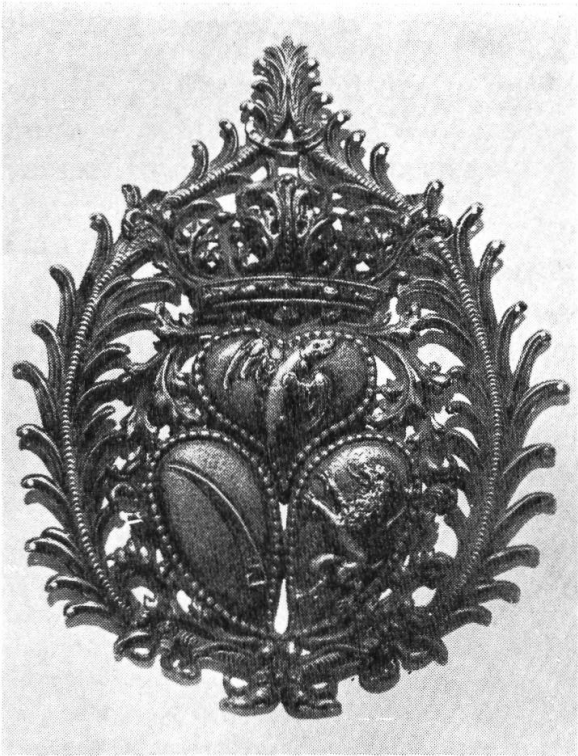


Abb. 10. Schnyder von Wartensee -
von Segesser - Feer.

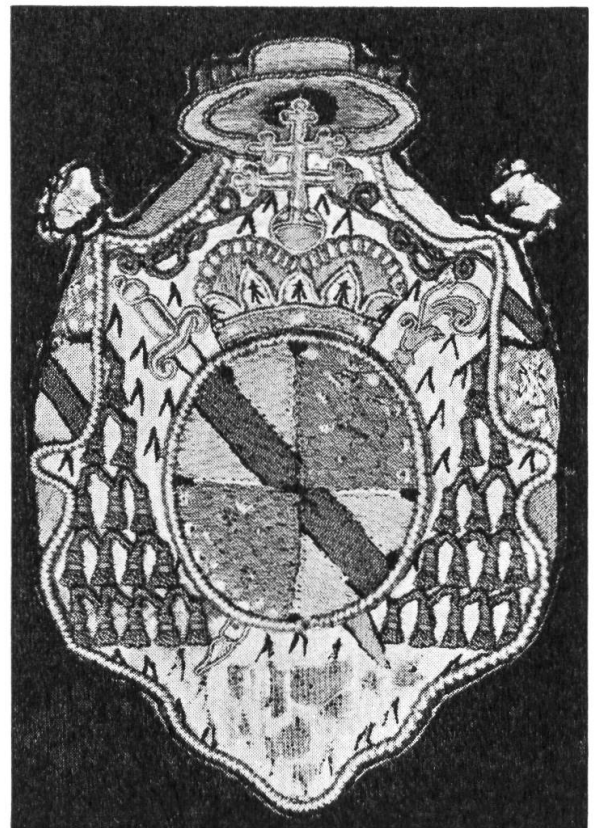


Abb. 12. Erzbischof de Durfort von Besançon.

dem Schildrand die Legende: A. R. D. Joan: Melchior Wandeler Sacell: Beatae Virg: Mariae in Menznau 1707 (Abb. 8). Ins Feld des Schildes hat eine spätere Hand: J A. W. A. 1784 eingekritzelt. Johann Jakob Wandeler war von 1661-1681 Kaplan in Menznau. Er stiftete mit seinem Pfarrherrn Johann Jakob Bircher 1675 eine Doppelscheibe in die alte Kirche von Wolhusen, die 1853 mit den übrigen Glasgemälden um 220 alte Schweizerfranken an Herr Lämmlein von Schaffhausen verkauft wurde ⁸⁾).

22. F. M. E. G. 1761 ?

11,2 × 10 cm. In Silber getrieben und vergoldet. In ovalem, schmalem Blattkranz unter Krone in Bänder- und Rocailleschmuck zwei einander zugeneigte Schilde. 1. Über Dreiberg ein steigender, gebildeter Mond, überhöht von einem sechsstrahligen Stern. 2. Über Dreiberg eine Ringschnalle. Der erste Schild stimmt mit dem Wappen der Berner Von Mutach überein.

23. ZELGER

Höhe: 13,5 cm. In Silber getrieben. In barockem Rahmen auf quadratischem Liniengrund das mit Lorbeerkränzen geschmückte Vollwappen: Aus Dreiberg wachsend ein Stier, im rechten Obereck von einer Lilie, im linken von einem sechsstrahligen Stern begleitet. Auf dem frontalen Bügelhelm mit fünf Perlen der wachsende Stier (Abb. 9). In Basler Privatbesitz.

24. SCHNYDER VON WARTENSEE - VON SEGESSER - FEER

In Silber getrieben und durchbrochen. Unter grosser Krone in doppeltem Palmen- und Blätterkranz die drei Wappen in Perlenbordüren.

1. In herzförmigem Schild *Schnyder von Wartensee*: Ein fliegender Fisch.

2. *Segesser von Brunegg*: Eine Sensenspitze mit Kreuzmarke, nach rechts oben gewendet.

3. *Feer von Buttisholz*: Ein Löwe (Abb. 10). Diese Arbeit stimmt auffallend mit Nr. 21 überein und dürfte von der gleichen Hand stammen. Donator ist Franz Ludwig Schnyder von Wartensee, 1638-1712, Schultheiss und Bannerherr von Sursee. In Basler Privatbesitz.

25. KELLER-FEER

15,5 × 13,5 cm. Reiche Stickerei in Seide, Gold und Silber. Unter goldener Spitzenkrone mit sieben Perlen in zwei gekreuzten grünen Lorbeerzweigen in gelbem Rahmen mit goldenem Rollwerk-Ornament, der Allianzschild, 7,4 × 6,7 cm.

1. *Keller*: In Rot ein goldener Pfahl, belegt von einem leicht schiefen, schwarzen Schlüssel. 2. *Feer*: In Silber ein roter Löwe. Das silberne Feld, wie auch die Perlen der Krone sind schwarz nachgedunkelt.

Leodegar Keller, 1642-1722, war Gross- und Kleinrat, 1713 Venner und 1714 Statthalter. Am 28. Januar 1719 erhielt er von Kaiser Karl VI. einen Adels- und Wappenbrief. Seine Gemahlin war Maria Barbara Feer von Buttisholz.

26. HUG

13,2 × 9,8 cm. Stickerei auf Seide. In blauer, mit goldenem Rollwerk eingefasster Kartusche der goldumrahmte Ovalschild, 8,4 × 6,5 cm. In Gold ein schräg aufwärts springender, schwarzer Windhund mit goldenem Halsband. Das gelbe

⁸⁾ Vergl. Max Wandeler, Die Wandeler, ein Luzerner Geschlecht, im Geschichtsfreund 1948, Bd. 101.

Schildfeld ist verblichen und die schwarze Seide des Hundes fast völlig zerstört (Abb. 11). Die Hug waren ein regimentsfähiges Geschlecht der Stadt Luzern. Donator könnte Peter Hug sein, der 1608 Chorherr zu Beromünster war, sodann resignierte und Professor der Rhetorik und Philosophie zu Freiburg im Uechtland wurde.

27. ERZBISCHOF DE DURFORT VON BESANÇON

16,4 × 11 cm. Schlecht erhaltene, reiche Seidenstickerei. In einem Baldachin von Hermelin, den aussen die Farben und Figuren des Schildes schmücken, das gevierte, erhöhte Ovalwappen, 5,9 × 4,9 cm. 1 und 4: In Silber ein blauer Schrägbalken, 2 und 3: In Silber geschindeltem (?) Rot ein silberner Löwe. Auf dem Schild ruht zwischen Schwert und Stab ein Fürstenhut, überhöht von einem goldenen Patriarchen-Kleeblattkreuz. Darüber der grüne, römische Hut, dessen 15 Quasten an langen Kordeln den Schild beseiten (Abb. 12).

Raymond de Durfort war 1774-1792 Erzbischof von Besançon. In der Revolution flüchtete er nach der Schweiz und lebte als Emigrant auf dem Schloss Blumenstein seiner Nichte in Solothurn.

28. BIELMANN

12,4 × 12,5 cm. Stickerei in Seide und Metall. In durchbrochener, nachgedunkelter Kartusche ein Rundschild, 6,8 × 6,6 cm: In Rot aus grünem Dreieck wachsend ein Blattstiel mit drei grünen Kleeblättern inmitten einer schwarzen, fast völlig verwitterten Umschrift: «Antonius Nicolaus Josephus Melchior Biellmann». Die Biemann sind in Luzern nachgewiesen, doch führen sie im Schild meistens zwei gekreuzte Beile, begleitet von Sternen.

29. TRAXLER

20 × 14,8 cm. Das Stück ist von seltener Eigenart. In rotem, seidenem Rahmen mit strickförmiger Goldstickerei ist ein gemalter Schild, 8,5 × 6,4 cm, von rückwärts aufgeleimt. Grösse des aufgeleiteten Tuches 12,2 × 10,4 cm. Wappen: In Rot unter den Initialen *D*(ominus) *G*(eorgius) *T*(raxler) ein wachsender Wildmann mit einem Eichenlaubkranz um Kopf und Lenden, in der Rechten einen entwurzelten grünen Baum (Eiche?) aufrecht haltend (Abb. 13). Der Schild ist auch in Varianten überliefert. So ist der Baum häufig geschultert; auch wächst die Figur oft aus einem Dreieck und ist auf dem Siegel des Landammanns Jost Remigi (Landammann 1782, 1789 und 1793) von je einem Stern beseitet.

Georg Traxler, Kirchmeier zu Ingenbohl, erhielt 1664 mit seinen Kindern das Landrecht in Nidwalden, verblieb jedoch in Brunnen. Sein geistlicher Sohn Georg Balthasar war Pfarrhelfer und Frühmesser in Ingenbohl. Er stiftete 1710 eine Kaplanenpründe in Stansstad und 1715 jene in Brunnen. Ihm ist der Stifterschild wohl zuzuweisen. Um die Wende des 18. Jahrhunderts finden wir die Traxler von Stans auch in Allianzen mit Luzerner Patrizierfamilien. Das mag zu Verwechslungen mit dem figürlich gleichen Schild der Dürler geführt haben und erklären, dass die Schildfarbe der letzteren, die früher immer silbern war, nun auch rot erscheint.

30. BALTHASAR-PFYFFER VON ALTISHOFEN

13,7 × 12 cm. Vorzügliche, in vergoldetes Silber geschnittene und getriebene Arbeit, die unbedenklich Johann Peter Staffelbach von Sursee zugewiesen werden darf. Im bandumhüllten, mit zwei Fruchtknoten besetzten Blätterkranz unter



Abb. 13. Traxler, Stans.



Abb. 15. Hartmann, Luzern.



Abb. 14. Benediktinerinnen-Abtei Seedorf, Uri.

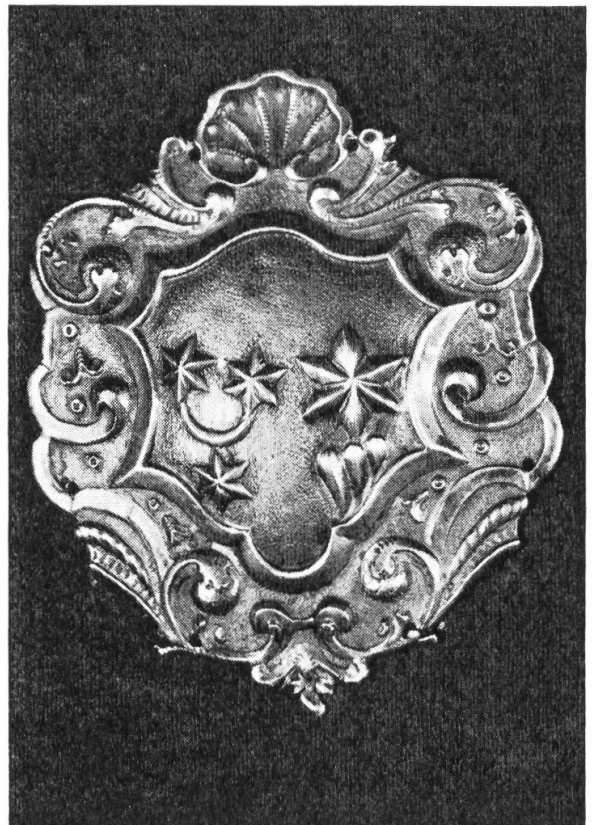


Abb. 16. Am Rhyh-Hartmann, Luzern.

einem Spruchband mit der Legende: « J(unke)r Oberst Wacht:(meister) Jost Dietrich Balthasar das Vollwappen: Im gevierten Schild, $4,8 \times 3,8$ cm, begegnen wir in 1 und 4 dem Schild Balthasar: Zwei übereck ineinander gestellte Dreiecke, in jedem der drei äusseren Dreiecke ein sechsstrahliger Stern. 2 und 3: Pfyffer von Altishofen: Ein Mühleisen, begleitet von drei Lilien. Auf dem frontalen Bügelhelm aus einer Binde wachsend das Kleinod Balthasar, ein bärtiger Mann mit Hut, der in der Rechten eine Lilie, in der Linken einen Hammer trägt. Dieses Kleinod stimmt ohne die Farben genau mit demjenigen der Pfyffer überein. Die reiche Decke wallt von der Krone nach beiden Seiten des Schildes ⁹⁾. Junker Jost Dietrich Balthasar, des inneren Rates, war Landvogt zu Sargans, im Thurgau und zu Baden, Spitalherr und Oberst Wachtmeister. Er starb 1704.

31. DUSS

$10,2 \times 7,8$ cm. In Silber getriebene Arbeit aus der Werkstatt des Bernhard Leodegar Studer, der 1722-1766 in Luzern nachweisbar ist. In ornamentaler Rokoko-kartusche der hochovale Schild, $3,5 \times 3$ cm: Auf Dreiberg ein Antoniuskreuz, beseitet von je einer Lilie und überhöht von einem sechsstrahligen Stern. Darüber das von einer Muschel gekrönte Spruchband mit der Legende: « Johannes und Josep Duss ». Das Beschau- und Meisterzeichen ist unten im Schild sichtbar. Vom nämlichen Goldschmied stammt auch der Schild mit Emblemen der Corporis Christi Bruderschaft in Luzern, den Rittmeyer in ihrem Werk auf Tafel 181 wiedergibt. Die Duss sind in den meisten Gemeinden des Entlebuch schon vor 1800 nachweisbar.

32. BIRCHER

$10 \times 7,5$ cm. In Silber getriebene Kartusche. Beschau- und Meisterzeichen weisen auf den Goldschmied Joseph Gassmann hin, der 1757-1760 in Luzern nachweisbar ist. Der Schild im Rocailleahmen, $3,3 \times 3$ cm, zeigt über einem Dreiberg ein von einem Dreieck eingeschlossenes Kreuz, vielleicht das Mutterwappen des Stifters (Birrer?). Darüber auf frontalem Bügelhelm das Kleinod der Bircher, ein wachsender wilder Mann, in der Rechten einen entwurzelten Baum über der Schulter tragend (Wipfel abgebrochen). Hinter Kleinod und Krone lesen wir: A(dmodum) R(everendus) D(ominus) F. Ludov(icus) Bircher. Par(ochus) et Sexta(rius) in Entlib(uch) 1755.

33. SEBASTIANSBRUDERSCHAFT

9×9 cm. Gut geschnittene und getriebene Arbeit in vergoldetem Silber. Auf einem Postament mit der Jahreszahl 1. 7. 8. 1. die nackte Halbfigur des Heiligen an einen Baumstamm gefesselt und von 3 Pfeilen durchbohrt. Zur Rechten ein Blätter-, zur Linken ein Palmzweig. Das Ganze überhöht von einer Krone. Rittmeyer bildet auf Tafel 180 den Stifterschild einer Sebastiansbruderschaft vom Jahre 1693 ab, mit den Initialen H. P. V. P. Der Heilige steht im Rahmen eines Lorbeerkränzes an einen Baum gefesselt vor einer Stadt.

34. BENEDIKTINERINNEN-ABTEI SEEDORF, URI

$9 \times 7,5$ cm. In Silber geschnitten und getrieben. Unter Stab mit zwei symmetrischen Bändern (statt des Panisellus) und einer Krone inmitten von zwei Palmzweigen der gevierte Hochovalschild, $5,1 \times 4,5$ cm mit Herzschild.

⁹⁾ Abgebildet in Rittmeyer, l.c., Taf. 180.

1. Das Jerusalemkreuz. 2. Auf Schräglinksbalken drei Vogelrumpfe. 3. Ein wachsendes Tier (Eber) mit einem Horn im Rachen. 4. Eine Hausmarke, überragt von drei kleinen Rosen. Herzschild: Ein Adler (Abb. 14). Nach freundlicher Mitteilung von Stiftsarchivar P. Rudolf Henggeler in Einsiedeln handelt es sich um den Schild der Äbtissin Maria Anna Eberle aus Einsiedeln, einer Tochter des Gastwirts Sigmund und der Maria Elisabeth Meyer. Geboren 1668. Profess in Seedorf um 1686. Äbtissin vom 10. Januar 1700 bis zu ihrem Tode am 6. Juni 1727. Sie benutzte nicht das alte Einsiedler Eberle Wappen mit einem T, überhöht von 3 Kugeln, sondern einen sprechenden Schild. In Feld 4 findet sich das Wappen ihrer Mutter. Dieser gevierte Schild findet sich auch im Chor über dem Eingang zur 2. Sakristei und neben dem Kuppelbildnis der Kirche.

35. HARTMANN

8 × 8 cm. In Silber getrieben und vergoldet. In barocker Linienführung der Schild, 4,2 × 3,2 cm. In Blau mit schmaler, goldener Bordüre auf Dreieck ein sechsstrahliger Stern. Auf ihm ruht ein frontaler Bügelhelm mit Binde, aus der ein Straussenflügel wächst mit Wiederholung des Schildbildes. Statt der Decken senkt sich von der Helmbinde ein baldachinartiges Ornament mit Masswerk. Beschau- und Meisterzeichen fehlen. Es dürfte aus der Werkstatt Hartmann stammen. Sammlung des Stiftes Engelberg (Abb. 15). Dieser Schild stimmt mit Ausnahme der fehlenden Helmdecken ziemlich überein mit dem Exlibris des Bailli von Knutwil und Stadtschreibers Franciscus Martinus Hartmann, geb. 1731¹⁰⁾.

36. SCHILD MIT SANDUHR UND DEN INITIALEN C. G. F. B. 1777.

17 × 12,8 cm. In Silber geschnittene und getriebene Rocaille-Kartusche mit Blumen-, Ähren- und Traubenmotiven. Im Schild, 5 × 4,5 cm über der Jahrzahl 1777 eine Sanduhr zwischen den Buchstaben C. G. und F. B. Ob die Sanduhr eine Wappenfigur darstellt, bleibt abzuklären. Es könnte sich auch um die Stiftung einer schwarzen Kasel handeln, wie sie für Totenmessen gebräuchlich sind.

37. AM RHYN-HARTMANN, LUZERN

8,5 × 6,8 cm. In Silber getrieben in barocker Kartusche der Allianzschild ohne Trennungslinie der beiden Wappen. 1. *Am Rhyn*: Über sechsstrahligem Stern ein liegender Mond, dessen Hörner in sechsstrahligen Sternen enden. 2. *Hartmann*: Auf Dreieck ein sechsstrahliger Stern (Abb. 16). Die Stifter sind Johann Martin Am Rhyn, des inneren Rates und seine Frau Anna Barbara Clara Hartmann, eine Tochter des Münzmeisters und Ratsherrn Franz Melchior, der 1712 starb, was nahe legt, auch diesen Schild der Hartmann'schen Werkstatt zuzuweisen. Sammlung des Stiftes Engelberg.

¹⁰⁾ Vergl. Wegmann, Schweizer Exlibris, S. 3349.